38. Jahrgang. Sonnabend, 6. April Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21285. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der [illegible]-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — [illegible] für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Das Herrenhaus über die Lehrer.

Es ist schade, daß das Herrenhaus in der Regel unter Ausschluß der Oeffentlichkeit tagt und das weitere Publikum von den Reden der Herren nur ausnahmsweise etwas Näheres erfährt. Bei der Berathung des Cultusetats am 30. März hat Frhr. v. Maltzahn zum Kapitel Elementarschulen eine dieser interessanten Reden gehalten, die, wie der stenographische Bericht beweist, dem hohen Hause sozusagen aus dem Herzen gesprochen waren. Frhr. v. Maltzahn begann mit der Erklärung, er wolle über die Volksschule, oder vielmehr über die Volksschullehrer, aber auch nicht über alle, sondern über die Gott sei Dank noch in der Minorität sitzenden Lehrer sprechen, die Herren der Schule sein wollten, womöglich frei von jeder Schulaufsicht. Er hielt dann einen längeren Vortrag über alles das, was bisher für die Lehrer geschehen sei, „unglaublich viel“, wie er sagte, und im Gegensatz dazu verlas er Citate aus der in Spandau erscheinenden „Preuß. Lehrerztg.“ von der er bemerkte, daß sie eine gute Redaction habe. Gleichwohl hat Frhr. v. Maltzahn in dem Blatte allerlei Anstößiges gefunden. Zunächst den Brief eines Lehrers an einen Freund, der seinen Sohn Lehrer werden lassen will. Der schreibt:

„Wir wollen nicht um Almosen betteln. — Ob es jemals besser wird? Hoffe nicht darauf. Wohl werden nach Jahre langen Kämpfen Zulagen herabtröpfeln, sie werden dann kommen, wenn sonst kein anderes Loch zu stopfen ist und wenn die Gerechtigkeit schon wieder das Zwei- und Dreifache an Verbesserung verlangt. — Und das Hoffen und Harren fängt von vorn an. So wird die Einnahme immer hinter dem Bedürfniß einherhinken. Wisse, das Volkslied dachte an die Schule, als es sang: „Und als das Brod gebacken war, das Kind lag auf der Todtenbahr“.

Und dann warnt der Schreiber vor „einem Beruf, der ihm weniger politische Rechte als dem ärmsten Arbeiter einräumt und ihm daneben von Bauer und Junker Hohnreden einträgt.“ Selbstverständlich sind es nur die Liberalen, die durch ihre Lobhudeleien die Lehrer verderben. „Sie kommen, sagte Frhr. v. Maltzahn, dann nicht nur zusammen, um sich über ihre Pflichten zu berathen, sondern sie gehen in große Versammlungen, lösen politische Probleme, lösen große Schulprobleme; wenn sie nach Hause kommen, kommen sie sich ganz wichtig vor und, eigentlich hat nur die Affenweisheit ihre Orgien gefeiert.“

Mit besonderer Heiterkeit wurden folgende weitere Citate aus der „Preuß. Lehrerztg.“ aufgenommen. Das eine lautet:

„In einem oberschlesischen Industrieort ist der Lehrer seit zwei Jahren kränklich. Der ihn behandelnde Arzt stellt die Diagnose: der Mann ist verhungert. (Heiterkeit.) Er hatte eben die Kunst nicht erlernt, sich für 570 Mk. jährlich satt zu essen.“

Ferner:

„Im Kurhessischen wurden kürzlich durch eine Zeitungsanzeige für ein Dorf zwei Beamte gesucht, der Hirt und der Lehrer. Die Besoldungsverhältnisse lagen so, daß die Anwärter für die Lehrerstelle in große Versuchung geführt waren, sich lieber als Schweinehirt, denn als Lehrer zu melden.“ (Heiterkeit.)

Ferner:

„Im pommerschen Kreise Anklam zeigte neulich der Landrath im Kreisblatt an, daß er den pensionirten Lehrer Otto Bartel als Feldhüter für den Feldschutz der Gutsbezirke Stolpe und Neuhof bestätigt habe.“

Hier fehlt der Zusatz „Heiterkeit“ im stenographischen Bericht. Frhr. v. Maltzahn wußte aber aus eigener Erfahrung noch einen gleichen Fall, wo ein „sehr wohlbehäbiger Lehrer“, der wahrscheinlich wegen Unfähigkeit abgesetzt sei, seine „ausreichende“ Pension verzehrt. Auch der, meint er, würde besser thun, sich um die Feldfluren seiner Ortschaft zu bekümmern, als daß er faullenzt! Endlich kommt der Schluß des Artikels:

„Ist dieses Alles nicht reizend, wohlgefällig und lieblich? Ist der „Sieger von Königgrätz“ nicht ein beneidenswerther Mann?“ (Heiterkeit.)

Die Nutzanwendung, die Frhr. v. Maltzahn aus alledem machte, war die, daß er „die Wahrung unserer alten Volksschule und des alten Geistes dem Cultusminister dringend an's Herz legte.“ Wider Erwarten erfuhr der Redner Widerspruch aus dem Hause. Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim entgegnete treffend, es möchten ja vielfach die Anforderungen zu weit gehen, „aber, meine Herren, da wollen wir doch gerecht sein und sagen: Leider ist die Zufriedenheit nicht gerade eine Tugend der heutigen Zeit. Und es mag vielleicht mancher Lehrer denken: daß, wenn der Herr Frhr. v. Maltzahn in seiner Rede statt des Wortes „Lehrer“ das Wort „Landwirth“ gebraucht hätte, das vielfach auch passen würde. (Oho! Widerspruch.) Es sei ja sogar das Wort gefallen, daß, wenn es nicht bald besser würde, man zu den Socialdemokraten übergehen würde und dergleichen Redensarten. (Widerspruch.) „Ja, meine Herren, die Thatsache können Sie doch nicht wegleugnen, daß das von Landwirthen in öffentlichen Versammlungen gesagt worden ist.“ Und Oberbürgermeister Bender-Breslau führte aus, der Lehrer sei unzufrieden, weil kein anderer Stand eine so unklare Stellung habe, wie er. Der Lehrer, namentlich der ländliche, habe eine „unnatürliche Fülle“ von Vorgesetzten, denen er allen mit dem größten Respect begegnen soll — Vorgesetzte, die keineswegs immer einer Ansicht sind. „Ein Beamter, der vier oder fünf Vorgesetzte habe, die verschiedener Ansicht sind, wird von selbst unzufrieden.“ Und auch der Cultusminister Dr. Bosse mußte anerkennen:

„Wir haben noch eine Reihe von Stellen im Lande (nicht zwei, wie Frhr. v. Maltzahn meinte), die in der That dem Lehrer nicht das gewähren, was er haben muß, wenn er ein ordentlicher Mann bleiben will. Wir haben noch 400 bis 500 Stellen im Lande, freilich für junge, für zweite Lehrer, die nicht höher dotirt sind, als ein für alle Mal mit 540 Mark jährlich. Meine Herren, mit 540 Mark ist es für einen jungen und unverheiratheten Lehrer außerordentlich schwierig, einen Etat zu machen, mit dem er auskommt. Ich habe es versucht, und versuchen lassen und kann nur sagen, es ist außerordentlich schwer, wenn nicht ganz unmöglich und deshalb geht allerdings mein Bestreben dahin, diese Stellen wenigstens auf 650 Mark zu bringen.“

Die Antwort gab Graf v. Klinkowström, der übrigens trotz der Erklärung des Cultusministers behauptete, daß Frhr. v. Maltzahn nur „Ausnahmen“ vorgebracht habe, indem er bemerkte, der Wunsch nach einem Lehrerbesoldungsgesetz könne leicht erfüllt werden; man brauche nur für das Schulgesetz (lex Zedlitz) einzutreten, dann sind wir bereit dazu.

Natürlich!

Deutschland.

♔ **Berlin**, 5. April. Die **Bimetallisten im Auslande** fangen offenbar bereits an, ungeduldig darüber zu werden, daß von der zur Erwägung gestellten Berufung einer internationalen Münzconferenz seitens der Reichsregierung noch immer nicht die Rede ist. Einer der Wortführer der englischen Bimetallisten, Mr. **Balfour**, hat vorgestern in der Jahresversammlung der bimetallistischen Liga in London angekündigt, daß im Hinblick auf die Lage in Amerika, Deutschland und Frankreich „zwischen Angehörigen aller Parteien ein internationales Abkommen zu Stande kommen werde, um das gegenwärtige „unhaltbare“ System zu verbessern“. Das soll wohl heißen, daß die Bimetallisten dieser Länder sich zusammenthun wollen, um die Regierungen zum Vorwärtsgehen auf dem Wege zur Silberwährung anzustacheln. Weshalb mag wohl Balfour die englischen Bimetallisten in diesem Zusammenhange nicht erwähnt haben. Bekanntlich hat der englische Schatzkanzler Sir Harcourt mit denkbarster Bestimmtheit erklärt, England werde seine Goldwährung nicht aufgeben? Mit anderen Worten, er überläßt es den anderen Ländern, den Silber-Interessenten die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Daß die Herren v. Kardorff u. Gen. auch dazu bereit waren, unterliegt gar keinem Zweifel, so oft sie auch erklärt haben, ohne England sei die vertragsmäßige Doppelwährung unmöglich. In diesem Punkte wechseln ihre Ueberzeugungen nach dem Bedürfniß des Augenblicks. So lange es sich darum handelt, die Reichsregierung zu den ersten Schritten auf der abschüssigen Bahn zu veranlassen, spiegeln sie die Mitwirkung Englands vor; ist der erste Schritt — und der besteht zur Zeit in der Berufung einer Münzconferenz — geschehen, so werden sie der Regierung vorhalten, wenn England erst Ernst sehe, werde es schon mitgehen. Und leider giebt es heutzutage keine Garantie dafür, daß die Regierungen solchen Verführungen gegenüber unter allen Umständen fest bleiben werde. Unglücklicher Weise stehen an der Spitze sowohl des preußischen wie des Reichsfinanzwesens Persönlichkeiten, denen man trotz der Silbercommission in diesen Dingen nicht über den Weg trauen kann.

Wenn wir nicht irren, haben der soeben erfolgten Gründung eines „Vereins zum Schutze der deutschen Goldwährung“ nicht zum wenigsten Erwägungen dieser Art zu Grunde gelegen. Nur zu viele Freunde der Goldwährung sind bisher noch jeder Beunruhigung unzugänglich in dem Gedanken, daß so lange England die Goldwährung nicht preisgiebt, auch für die deutsche Goldwährung eine Gefahr nicht besteht. Es wäre nichts gefährlicher, als in diesem Sinne die Hände in den Schoß zu legen. Träte nachher die Enttäuschung ein, so wäre es mit den Abwehrmaßregeln zu spät.

Berlin, 5. April. Wie man der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel meldet, wird der bisherige deutsche Botschafter bei der Pforte, **Fürst Radolin**, Mitte dieses Monats die türkische Hauptstadt verlassen. Zunächst wird sich Fürst Radolin nach Rom begeben, um dort der am 27. April stattfindenden Vermählung seines Schwagers, des Grafen Oppersdorf, mit der Prinzessin Radziwill beizuwohnen; hierauf wird der Fürst seine Güter besuchen und sich erst etwa in der zweiten Hälfte des Monats Mai auf seinen neuen Posten nach Petersburg begeben.

* **[Herr v. Rottenburg]**, der Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern, ist erkrankt und hat deshalb Urlaub nehmen müssen.

* **[Fürst Bismarck über die Conservativen.]** Im „Deutschen Wochenblatt“ erzählt der Abg. Arendt, was ihm Fürst Bismarck vor einigen Jahren über die Conservativen mitgetheilt hat:

„Die Conservativen sind meist zu satt, deshalb zu wenig thätig — ist einmal einer tüchtig im Parlament, so holt ihn sich die Regierung. Dieser Verbrauch der tüchtigsten conservativen Kräfte durch die Regierung schädigt die Conservativen.“ — „Für viele ist das Parlament mehr Sport, man lebt gern ein paar Monate in Berlin, geht zum Frühstücken in's Haus, wenn's dann zur Abstimmung klingelt, wischt man sich rasch den Mund ab, stürmt in den Saal und fragt „Wie stimmen wir“? — daher der Einfluß der Fractionshäupter.“

Also Fürst Bismarck über die Conservativen, und er kennt sie wohl einigermaßen.

* **[Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens]** an den Grafen **Heinrich Lehndorff** erfolgte durch den Kaiser persönlich bei der Einweihung der Dankeskirche. Auch der Vater des Grafen Lehndorff, Graf Christian Friedrich Karl

(Nachdruck verboten.)

Das verlorene Paradies.

9) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Die Bewohner des Arbeiterviertels waren nicht wenig erstaunt, eines Tages das Schloßfräulein, dessen Besuch in der Grube schon alle Gemüther erregt, von einem mit zwei schweren Körben bepackten Bedienten gefolgt, mitten in ihrem engen Gemeinwesen zu sehen.

Schaaren von Kinder und Frauen sammelten sich vor den Häusern, in welche sie eintrat.

„Was ist denn der in den Kopf gefahren?“

„Druck's doch einmal, das Gewissen, die Schloßleut! Angst haben's! 's Maul wollen's uns stopfen! Was will's denn eigentlich da drinnen? Daß er no mehr sauft der Petri! Wenn's mal was geben, geben sie's g'wiß den falsch'n! Das is halt wieder was Neues, uns in Topf 'nein schau'n, nachher schmeckt's wieder besser daheim!“

Das ging so vom Munde zu Munde. Der Boden war nicht im geringsten vorbereitet für eine Liebessaat.

Kam dann Kitty heraus, deren vornehme Erscheinung und geschmackvolle Toilette in dieser Umgebung doppelt zur Geltung kam, dann machte den trotzigen harten Reden ein hündisch kriechendes Wesen Platz, vor dem Kitty, von Widerwillen erfüllt, die Augen niederschlug. Sie ging völlig wahl- und planlos umher, bis ihre Taschen und die Körbe geleert.

Sie überhäufte den kinderlosen Trunkenbold ebenso mit ihren Wohlthaten, wie den schwer bedrängten fleißigen Familienvater.

Sie kam in die ärmlichen, übelriechenden Stuben mit zurückgehaltenem Athem, das parfümirte Taschentuch in der Hand, drängte den erstaunten Leuten ihre Gaben förmlich auf und eilte wieder hinaus.

Sie gab den Gesunden kostbaren Wein aus dem Schloßkeller, den Kranken für sie unbrauchbare Kleiderstücke, wie es ihr gerade in die Finger kam. —

Sie verstand nicht die ungefügen Dankesworte der Leute, die gepreßten Thränen und kummervollen Händeküsse. Die Leute hinwiederum nicht ihre hastigen Fragen, ihre fremdartigen Ausdrücke.

Hatte sie ihren sonderbaren Rundgang beendet, schüttelte sie den garstigen Staub aus ihren Kleidern und eilte, ohne umzusehen, dem Schlosse zu.

Sie hinterließ keine Spur von Wärme und empfand selbst keine. —

Das sollte ein Paradies sein! Wie kindisch war doch ihr Traum, wenn sich Franz auch so enttäuscht fühlt von seiner neuen Welt — dann, armer Franz!

Das einzige Motiv ihrer wiederholten Gänge war das ihm gegebene Versprechen. Das wollte sie wenigstens halten.

Bald wurden dieselben immer seltener und in wenigen Wochen überließ sie dem Director des Werkes eine Summe zur freien Verwendung für die Bedürftigen.

Georg und der Vater erriethen leicht, woher dieser plötzliche Wohlthätigkeitstrieb stammte. Ersterer war klug genug, Kitty vor der Hand mit keinem Antrage zu belästigen, er wußte nur zu gut, daß diese Gemüthsstimmung eine rasch vorübergehende sein werde.

Kitty, welche fürchten mußte, daß die Abreise des Bruders das Zeichen für ihn sein werde, um ihre Hand zu werben, war ihm dankbar für diese Zurückhaltung.

Die in Schwarzacker verbrachten Stunden zitterten doch heftig in ihr nach und des jungen Mannes Bild wollte nicht weichen.

Da half auch der nervöse Eifer nichts, mit dem sie sich von neuem dem Sport hingab, nicht die aufgeregteste Jagd, nicht der kühnste Ritt.

Was Franz während seiner Fahrt zur Bahn geträumt, war jetzt schon theilweise eingetroffen. — Der Anblick des Werkes, die tausend Stimmen, die von dort herüberdrangen, weckten immer von neuem die Erinnerung. Und doch mußte sie sich sagen, daß sie recht gehandelt. Sie war keine Frau für den ernsten, ihr an Charakter, sie machte sich kein Hehl daraus, weit überlegenen Manne, hier nicht und dort nicht, wo er sich jetzt befand. Das Gefühl, welches sie zu ihm zog und dort in der Grube so ganz übermannte, war nur eine schnell auflackernde Leidenschaft, bedingt durch den langjährigen intimen Verkehr, zum Ausbruch gekommen, unter ganz abnormen Umständen. Das ganze begreifliche Abschiedsweh, das Mitleid mit seiner Lage hatten den Hauptantheil daran.

Diese Ueberzeugung, welche sie sich selbst aufdrängte, brachte sie jedoch nicht im Geringsten dem Gedanken an eine eheliche Verbindung mit Georg näher.

Er war ihr sympathisch. Sie bewunderte seine körperliche Gewandtheit, seinen Muth, sein chevalereskes Auftreten. So äußerlich betrachtet, paßten sie ja vortrefflich zusammen, aber nicht die leiseste Stimme in ihrem Innern sprach für ihn. — Er jagte mit ihr, ritt mit ihr, machte ihr den Hof, unterhielt sie. Wozu dieses Verhältniß ändern? Wenn sie einmal, in der ihre Ruhe immer wieder störenden Scene von Schwarzacker, Georg an die Stelle des Bruders setzte, da stieg ihr eine Blutwelle in das Gesicht.

Das Opfer einer kühlen Familienabmachung zu sein, dagegen sträubte sich ihr selbständiger Sinn.

Sie war froh, als sie mit dem Vater Schloß Vals verließ, um wie alljährlich die Wintersaison mit ihrer vielgestaltigen Zerstreuung in der Großstadt zuzubringen. Es war eine Flucht vor sich selbst. — —

* * *

Gräfin Kitty sollte heuer zum ersten Male die Gesellschaft besuchen. Man war sehr gespannt auf ihr Erscheinen. Bis jetzt kannte man sie nur als musterhafte Amazone.

Sie selbst versprach sich viel davon, obwohl Vetter Georg alles that, um ihr von vorne herein die Freude daran zu verderben, indem er ihr die unsterblichste Langeweile prophezeite. Sie glaubte ihn zu durchschauen, er fürchtete, sie würde seinem Einflusse entwachsen, Eindrücke gewinnen, Bekanntschaften machen, die seinen Plänen gefährlich sein könnten. Aber das hoffte, wünschte sie gerade — neue Anregungen, neue Freuden!

Dieses ewige Stall- und Sattelleben bedurfte nothwendig einer Auffrischung, und sie war noch zu jung, um nicht das Bedürfniß zu haben, auch auf anderm Terrain zu glänzen, gefeiert zu werden.

In der letzten Zeit ließ sich Georg v. Prechtling auffallend wenig im Seefeld'schen Palais sehen. Der Circus Cinelli, welcher sein Winterquartier in der Stadt aufgeschlagen, nahm ihn völlig in Anspruch.

Kitty hatte denselben wiederholt mit dem Vater besucht und Georg jedesmal im Kreise seiner früheren Regimentskameraden dort gesehen. Immer an der bewußten Ecke, neben dem Stalleingang.

Die Herren begaben sich während jeder Pause in die Stallungen, aus welchen ein verführerischer Geruch herausdrang.

Er fand nicht einmal Zeit, sie in der Loge aufzusuchen und doch wäre es ihr sehnlichster Wunsch gewesen, auch einmal hinter die Geheimnisse des schweren orientalischen Vorhanges zu kommen, welcher den Stalleingang verdeckte.

Das Gespringe in der Arena reizte sie längst nicht mehr.

Sie nahm sich fest vor, sich zu rächen, auf dem ersten Balle, wo sie sich begegnen sollten.

So gleichgiltig er ihr im Grunde genommen war, die Gewohnheit fesselte sie an ihn — und noch etwas, was sie sich hartnäckig nicht gestand, — er war sein Bruder! Er vermittelte eine gewisse Verbindung mit dem Jugendfreunde, die ganz zu missen, ihr schmerzlich gewesen wäre. —

Das Generalstabspiknik, einer der vornehmsten Bälle der Saison, sollte ihr erstes Debut sein. Kitty besprach schon Wochen vorher mit ihrer Schneiderin die Toilette. Madame Bernard meinte, man sei gewöhnt, ein junges Mädchen, welches zum ersten Male die Welt betritt, in schlichten Farben, möglichst einfach zu erblicken.

Kitty gab widerwillig nach, als aber die wichtige Stunde der Probe kam, fühlte sie sich unglücklich in dem weißen, mit Veilchen drapirten Kleide. Sie machte auch wirklich mit ihren vollen, in Folge der ständigen körperlichen Uebungen für ihr Alter fast etwas zu herben Formen, den Eindruck, als ob sie daraus entwachsen wäre.

Madame Bernard selbst mußte das zugeben. — Das Kleid wurde sofort abgelegt und Kitty übernahm die Wahl.

Als Graf Seefeld am großen Abende in das Boudoir der Gräfin trat, erkannte er kaum die hohe Erscheinung, welche ihm entgegentrat. Aus diesen Augen sprach nicht die ängstliche jungfräuliche Unruhe einer Novizin, sondern die volle Zuversicht, die Siegesgewißheit des reifen, erfahrenen Weibes.

Das Goldhaar, in einen griechischen Knoten geschürzt, ließ den edel geformten Nacken frei, unter dessen blühender Weiße kräftige Muskeln spielten. Die kleine Hand hielt den Fächer wie eine Reitgerte.

Alle guten Rathschläge, alle Verhaltungsmaßregeln blieben dem Grafen in der Kehle stecken.

Und doch war er entzückt von seinem Kinde. Da steckt Rasse darin! Da werden sie gucken mit ihren blutarmen Dingerchen, die Herren Standesgenossen! Das war der glänzende Erfolg seiner rationellen Erziehung.

„Wenn der Georg heute nicht anbeißt, dann bekommt er sie überhaupt nicht mehr“, schwor er sich im Stillen.

„Tritt' nur strammm auf, Mädel, und zeige den Laffen, daß du überall fest im Sattel bist!“ ermahnte er noch zu allem Ueberfluß Kitty.

(Fortsetzung folgt.)

Ludwig, bekannt als Schöpfer und Führer des ostpreußischen National-Cavallerie-Regiments im Jahre 1813, war Ritter des Schwarzen Adlerordens, den er am 18. Januar 1853 gleichzeitig mit einem anderen Befreiungskämpfer, dem General der Infanterie, Frhrn. Hiller v. Gärtringen, erhielt. Ist es schon selten, daß Vater und Sohn den höchsten preußischen Orden sich verdienen, so existirt doch ein einziger Fall, daß drei Generationen ein und derselben Familie ihn erhalten haben. Es ist dies der vor einigen Jahren verstorbene commandirende General des 11. Armeecorps v. Grolman, dessen Vater, ehemaliger commandirender General des 5. Armeecorps, und dessen Großvater, der wenige Tage vor Vollendung seines 100. Lebensjahres verstorbene Obertribunals-Präsident, die auch den Schwarzen Adlerorden besaßen.

* **[Eine conservative Stimme gegen die Umsturzvorlage.]** Die Umsturzvorlage stößt sogar bei dem conservativen, christlich-socialen „Volk" auf Widerspruch. Zu den Beschlüssen der Umsturzcommission bemerkt das Blatt:

„Der kautschukartige Charakter der Hauptbestimmungen ist jedoch bestehen geblieben. Das würde uns auch aus juristischen Gründen zur **Ablehnung** führen, wenn wir nicht schon grundsätzlich uns von einer Bekämpfung des „Umsturzes" auf dem Wege von Strafgesetzparagraphen weiter nichts als höchstens Schaden versprechen könnten."

Das „Volk" wendet sich dann besonders gegen die §§ 111, 130 und 166. Zum § 166 heißt es:

Wir meinen, daß dem Christenthum damit nicht gedient ist, daß der Staat alle seine Machtmittel ihm zur Verfügung stellt. **Das Christenthum muß sich selbst beschützen.** Da, wo es am freiesten kritisirt werden kann, wie in England, da ist es am stärksten. Beschimpfende Angriffe thun dem Christenthum nichts, entfremden ihm nicht einen überzeugten Anhänger, sondern fallen nur auf ihre Urheber selbst zurück. Was dem Christenthum vielmehr schadet, was es wirklich ohnmächtig macht, das ist die Abhängigkeit der Kirche vom Staat.

Am Schlusse faßt das Blatt seine Ansichten dahin zusammen:

Wir bedauern, daß wir in der Stellung zur Umsturzvorlage uns mit der Mehrheit der conservativen Fraction im Widerspruch befinden. Aber wir meinen, daß die conservative Partei es uns noch einmal danken wird, daß wir in schwerer Zeit unerschüttert für die Erhaltung der Volksrechte und den socialconservativen Gedanken eingetreten sind. Schließlich wird die conservative Partei doch nur dann bestehen, wenn sie eine Volkspartei wird.

* **[Telegraphische Bestellung von Fahrscheinheften.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 26. v. M. entschieden, daß unter den Formen der telegraphischen Vorausbestellung von Fahrkarten auch die telegraphische Bestellung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte zuzulassen ist. Die unterschriftliche Vollziehung des Fahrscheinheftes kann im Stationsbureau erfolgen; ist der Zugaufenthalt zu kurz, so würde der entsprechend zu verständigende Zugführer dafür zu sorgen haben, daß die Unterschrift auf der nächsten Station mit längerem Aufenthalt nachgeholt wird.

Breslau, 4. April. Der **Erbprinz** und die **Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen** sind heute Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von der gesammten Generalität empfangen worden.

Posen, 4. April. **[Ein polnischer Gedenktag.]** Der „Goniec" erinnert an die heute vor 101 Jahren stattgefundene, für die Polen siegreiche Schlacht bei Raclawice, in welcher neben dem Adel zum ersten Male die Bürger und Bauern kämpften. „Und obgleich", schreibt das Blatt, „heute noch nicht alle vom Vorurtheil und Egoismus, der nichts mit der Liebe zur nationalen oder Familientradition gemein hat, befreit sind, so können wir uns doch sagen, daß wir alle nach 100 Jahren vom Kosciuszko'schen Geiste durchdrungen sind, welcher, auf uns blickend, wie wir das Andenken seiner Verdienste ehren, Gott bittet, daß er sich unser erbarme und uns unser Vaterland wiedergebe".

Aus Baiern, 2. April. Die **Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide** hat auch in Baiern wieder eine Getreide-Ausfuhr hervorgerufen. Es sind über bairische Zollstellen in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1894 mit Antrag auf Ertheilung von Einfuhrscheinen an Getreide, Mälzerei- und Mühlenfabrikaten rund 90 000 Centner ausgeführt worden. Der größte Theil ging über Lindau in die Schweiz, also in das alte Absatzgebiet der baierischen Getreidebauern, das sie in Folge der Schutzzollpolitik verloren hatten.

München, 3. April. In nächster Zeit ist ein großer Armeebefehl zu erwarten, durch den wieder eine Anzahl **höherer Offiziere**, die noch im besten Mannesalter stehen, **in Pension einrücken.** Verschiedene hochstehende Offiziere sind in der letzteren Zeit schon aus dem activen Dienst geschieden, ohne daß das Laienurtheil sie für ungeeignet zum activen Dienst hielt.

Straßburg i. E., 4. April. Der Statthalter **Fürst v. Hohenlohe-Langenburg** und Gemahlin veranstalteten heute ein **Diner** zu Ehren des Landesausschusses. Einladungen hatten erhalten: Staatssecretär v. Puttkamer, die Unterstaatssecretäre, die drei Bezirkspräsidenten, die Spitzen der Civilbehörden und General v. Mischke, der im Auftrage der Kaiserin Friedrich hierhergekommen war, um morgen mit dem Statthalter das Schlachtfeld von Wörth wegen Auswahl eines Platzes zum **Denkmal für Kaiser Friedrich** zu besichtigen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 4. April. Der **Saatenstandsbericht** vom 1. d. Mts. stellt fest, daß die landwirthschaftlichen Arbeiten durch Regen und durch den langen Winter gehindert wurden. In Folge dessen dürfte der Frühjahrsbau bedeutend geringer werden, auch der Herbstanbau ist geschädigt, am meisten Roggen, Gerste und Raps, am wenigsten Weizen. Beinahe überall wird über Mangel an Futter geklagt. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, sind anläßlich der Feier des **Geburtstages des Fürsten Bismarck** dem **Kaiser** zahlreiche **Huldigungstelegramme** von Festversammlungen, Vereinen und städtischen Behörden, sowie Eingaben einzelner Personen zugegangen. Der Kaiser hat diese Kundgebungen, deren Beantwortung im einzelnen unmöglich ist, mit Genugthuung entgegen genommen und seine Freude über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung zu erkennen gegeben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, in unterrichteten Kreisen sei von einer Aenderung des von der **Ansiedlungscommission** bei der Besiedelung bisher befolgten und bewährten Systems nichts bekannt; es seien dafür auch keine Gründe vorhanden.

— Die Theilnahme des Oberpräsidenten von Posen, **v. Willamowitz,** an der letzten Sitzung des preußischen **Staatsministeriums** hat, wie die „Post" erfährt, damit zusammengehangen, daß für das lokale Gedeihen der Stadt Posen wichtige Fragen auf der Tagesordnung der Sitzung gestanden haben.

— Nach der „Kreuzztg." ist die Ernennung des Directors des Reichspostamts, **Fischer,** zum **Unterstaatssecretär** nunmehr erfolgt.

— Auf den Bericht einer königlichen Regierung hat der Unterrichtsminister Dr. Bosse erwidert, daß er den Antrag eines hannoverschen Schulvorstandes auf **Einschulung der Juden** für begründet erachte, da hierdurch der christliche Charakter der Schule nicht berührt wird und im übrigen den Betheiligten, falls sie solche Maßregel mit den Gesetzen für nicht vereinbar halten, der Weg des Verwaltungsstreitverfahrens offen bleibt.

— Wie die „Post" mittheilt, ist ein neues **Zuckersteuergesetz** in der Ausarbeitung begriffen.

— Der Staatsminister a. D. **Delbrück** hat auf den Wunsch des Ausschusses, der an die Spitze des **Vereins zum Schutz der deutschen Goldwährung** getreten ist, das **Ehrenpräsidium** des Vereins übernommen. Er erklärte, indem er seine Zusage ertheilte, daß er bei seinen Jahren in allen ähnlichen Fällen eine ablehnende Antwort gegeben hätte, daß er es aber bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache für seine Pflicht halte, einmal eine Ausnahme zu machen.

— Die **alten Herren der Corps** wird Fürst **Bismarck** Ende dieses Monats empfangen.

— **Major v. Wißmann,** dessen Gesundheit jetzt vollständig wiederhergestellt ist, wird gegen Mitte April nach Berlin zurückkehren.

— Heute ist der Zollbeirath zur Berathung des **Handelsvertrages mit Japan** im Reichsamt des Innern wieder zusammengetreten. In Vertretung des Staatssecretärs Dr. v. Bötticher nahm der Director der handelspolitischen Abtheilung im Auswärtigen Amt, Reichardt, an der Sitzung Theil. Gegenstand der Berathungen bildeten Tariffragen.

Hamburg, 5. April. Den „Hamb. Nachr." zufolge beträgt die Zahl der vom 31. März bis 2. April bei **Bismarck eingelaufenen Telegrammen** 8390 mit 277 697 Worten, die Zahl der Briefe 50 000, die Zahl der Postkarten wird auf 110 000 bis 120 000 geschätzt.

Gotha, 5. April. Der **Hauptgewinn der Gothaer Lotterie von 50 000 Mk. ist auf Nr. 15 135** gefallen.

München, 5. April. Der letzten Sitzung des dreizehnten **Congresses für innere Medizin** präsidirte Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern, welcher zum ständigen Ehrenmitgliede ernannt worden ist. Geheimrath Ziemssen erstattete das Schlußreferat. Der nächste Congreßort ist unbestimmt.

Eisenach, 5. April. Bei der **Reichstagsersatzwahl** sind bis jetzt gezählt für Casselmann (freis. Volksp.) 3421, Rösicke (Bund der Landwirthe) 2663, Pätzold (Soc.) 2608, Riemann (Antis.) 2285 und Dr. Eckels (nat.-lib.) 1861 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Casselmann und Rösicke ist wahrscheinlich.

Wien, 5. April. Eine heute abgehaltene Versammlung der **Fortschrittspartei des Gemeinderathes** beschloß einstimmig eine Erklärung, daß die Partei zusammenstehe unter Festhaltung der Principien der Freiheit und des Fortschrittes und sich niemals mit einer Partei einigen werde, die diese Principien bekämpft. Bürgermeister Grübl forderte zur Einigkeit auf und gab die Erklärung ab, daß er nach wie vor treu zur Partei stehen werde.

Wien, 5. April. **Cardinal Schönborn** ist heute Vormittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden.

Southampton, 5. April. Der Commandant des hier eingetroffenen Hamburger Schnelldampfers „Normannia" meldet: Am 31. März trafen wir während eines schweren Sturmes auf dem Ocean in **höchster Seenoth das englische Schiff „Arno".** Es gelang dem aufopfernden Bemühen der Mannschaft einunddreißig schiffsbrüchige Seeleute des „Arno" zu retten. Dieselben sind von der „Normannia" in Southampton gelandet worden.

Rom, 5. April. In vaticanischen Kreisen wird versichert, daß die Frage der **Wiedervereinigung der anglikanischen** mit der **römischen Kirche** einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht habe. Nach langen Verhandlungen zwischen dem Papst und Lord Halifax hat der erstere den Anglikanern vorgeschlagen, die Entscheidung der römischen Concilien anzunehmen. Im übrigen will der Papst eine versöhnliche Lösung der Schwierigkeiten anstreben und dies in einem Manifest an die anglikanischen Kirchen darlegen.

Rom, 5. April. Der wegen angeblicher **Spionage** in Frankreich verhaftete und nach langer Kerkerhaft begnadigte italienische **Major Falta** wird sein **Gefängniß-Tagebuch** veröffentlichen. Major Falta erzählt unerhörte Dinge über seine Behandlung seitens der Franzosen. Während die Italiener den französischen Spion Hauptmann Romani mit Liebenswürdigkeit und Champagner überschwemmten, trug der italienische Offizier Monate lang schwere Fesseln.

Moskau, 5. April. Die **Professoren der Moskauer Universität** Ivanow, Milinkow und Bezobrazow, welche die Petition an den Zaren um Abänderung des Universitätsgesetzes unterschrieben hatten, wurden deshalb vom Unterrichtsminister ihrer **Aemter enthoben;** die Professoren Geril, Ostrumow, Czuprow und Erisman erhielten aus dem gleichen Grunde scharfe Rügen.

Petersburg, 5. April. Der zum Botschafter in Berlin ernannte **Graf Osten-Sacken** hat gestern Petersburg verlassen, nachdem er vom Zaren in Abschiedsaudienz empfangen worden war.

Philadelphia, 5. April. Der **Zuckertrust** hat ein **Rundschreiben** erlassen, in dem die Makler aufgefordert werden, Umsätze in ausländischem Zucker zu unterlassen.

Danzig, 6. April.

* **[Sturmwarnung.]** Nach einem Telegramm der Seewarte von gestern Nachmittag $4^1/_2$ Uhr ist die Sturmgefahr noch nicht vorüber; die Küstenstationen haben daher den Signalball hängen zu lassen.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Warschau** wurde gestern Nachmittag 5 Uhr telegraphirt: Wasserstand 3,79 Meter (gestern 3,89 Meter).

* **[Stromschiffahrt.]** Gestern ist die Plehnendorfer Schleuse von den ersten Fahrzeugen im Fernverkehr passirt worden, und zwar stromab von den Dampfern „Tiegenhof" und „Frisch", von Tiegenhof nach Danzig; stromauf der Kahn des Schiffers Joh. Fabnanski (Versender Siebert), von Danzig nach Warschau mit einer Ladung von 99 Tons Kohlen.

* **[Abschiedsfeier.]** In der „Gambrinushalle" veranstaltete gestern Abend der Architektenverein ein Festessen zu Ehren des Herrn Garnison-Bau-Inspector Stegmüller, der von hier nach Königsberg versetzt worden ist.

* **[Fischerschulen.]** In mehreren auswärtigen Zeitungen war vor einigen Tagen die Meldung enthalten, daß an unserer Ostseeküste, speciell in Hela, zur besseren Ausnützung der Fischerei Fischerschulen, wie sie sich in der Nordsee schon bewährt haben, angelegt werden sollen. Diese Mittheilung ist, wie uns mitgetheilt wird, nicht zutreffend; es würde sich auch bei den Fischereiverhältnissen an unserer Küste eine solche Neuanlage nicht empfehlen. Dagegen wird beabsichtigt, im laufenden Jahre in Hela Samaritercurse für Fischer zur schleunigen Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen einzurichten.

* **[Segelyacht „Mücke".]** Die schmucke Segelyacht „Mücke" des Herrn Ingenieur Ziese in Elbing, welche im Vorjahre auf der Kaiserregatta in Kiel einen Preis errang, hat den Winter an der hiesigen Schichau'schen Werft abgetakelt gelegen. Die Yacht, deren schlanker und vorne scharfer Bau, sowie deren bedeutende Segelbelastung sie als einen Segler ersten Ranges erscheinen lassen, wird jetzt wieder aufgetakelt, um in Dienst gestellt zu werden.

* **[Ein antisemitisches Märchen aus Hinterpommern],** das schon vor 3 Monaten durch Erklärungen des betreffenden Gerichtsvollziehers und Mittheilungen anderer interessirter Personen der „Danziger Zeitung" als solches charakterisirt worden ist, nöthigt die Redaction der conservativen Zeitung „Volk" jetzt zu folgender Abbitte in ihrem Blatte wie in der „Kreuzztg.":

„In Nr. 5 der Zeitung „Das Volk" vom 6. Januar 1895 ist eine Mittheilung aus Bütow abgedruckt worden, inhaltlich deren von dem Dorfjuden K. in Alt-Colziglow erzählt wurde, daß er, um einem blutarmen, verschuldeten, kinderreichen Arbeiter seine letzte Kuh abpfänden zu können, unter der Maske eines edlen Menschenfreundes dem Arbeiter eine Ziege als Geschenk aufgedrängt habe. K. sei aber hineingefallen, da, als auf sein Ansuchen der Gerichtsvollzieher erschienen sei, die Ziege von der armen Arbeiterfamilie bereits geschlachtet und verzehrt worden sei. Der Kaufmann A. Kohts in Alt-Colziglow, auf welchen sich der fragliche Artikel beziehen soll, hat überzeugend dargethan, daß die fragliche Erzählung vollständig aus der Luft gegriffen ist. Ich selbst bin getäuscht worden, da mir die Geschichte von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wurde; ich bedauere, der unwahren Erzählung den Weg zur Oeffentlichkeit gebahnt zu haben. H. Oberwinder, Schriftleiter des „Volk"."

* **[Ueber die westpreußischr Trinker-Heilanstalt zu Sagorsch]** wird uns von zuständiger Seite Folgendes geschrieben:

Bei der letzten Sitzung des Provinziallandtages wurde anläßlich der Erörterung einer Petition des Vorstandes der genannten Anstalt bemerkt, die Anstalt hätte in großer Zahl Geisteskranke oder Geistesschwache aufgenommen und deshalb ihren Zweck nicht erfüllt und keinen Erfolg gehabt. Dazu ist hervorzuheben, daß die Anstalt grundsätzlich geisteskranke oder geistesschwache Personen nicht aufnimmt, vielmehr im Gegentheil alles thut, um zu verhüten, daß ihr solche Personen zugeführt werden, daß es aber gerade bei Gewohnheitstrinkern wohl vorkommen und bei ihrer Aufnahme unbemerkt bleiben kann, daß sie außerdem noch psychisch leidend sind; ferner, daß man hinsichtlich der Erfolge die Trinker-Heilanstalten nicht mit anderen Krankenhäusern, z. B. chirurgischen, vergleichen und einen bestimmten Procentsatz von Heilungen erwarten kann, sondern daß eine der Hauptaufgaben der Trinker-Heilanstalten darin besteht, daß sie den dem Laster des Trinkens verfallenen Personen, welche aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung ihrer Verwandten versuchen wollen, dem sie verzehrenden Laster zu entfliehen und die nicht die Energie besitzen, sich selbst zu helfen, eine Zufluchtsstätte zu ihrer Heilung und Besserung bietet. Da in kurzer Zeit zu Gunsten der aus reiner Privat-Wohlthätigkeit begründeten und unterhaltenen Anstalt eine ihr vom Herrn Oberpräsidenten gestattete Sammlung stattfindet, erschien es geboten, um einer unrichtigen Beurtheilung der Anstalt vorzubeugen, das Vorstehende zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

* **[Fabrikbesichtigung.]** Der Gewerbe-Verein besuchte gestern Nachmittag die in der Kiebitzgasse belegene westpreußische Zucker-Raffinerie des Hrn. Otto Wanfried. Letzterer gab zunächst unter Vorlegung einer Anzahl Karten und Grundrissen einen Ueberblick über die Fabrik und deren umfangreichen Geschäftsbetrieb. Die Fabrik, welche während der Wintercampagne tag- und nachtschichtig 200 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen beschäftigt, täglich etwa 2000 Centner Rohzucker verarbeitet und über 1500 Centner Zucker producirt, bedeckt nur den verhältnißmäßig kleinen Raum von 4000 Quadratmetern, der auf das geschickteste ausgenutzt ist. Die Anfuhr von Rohzucker und die Abfuhr von raffinirtem Zucker wird nicht nur auf dem Landwege durch zwei bis zur Fabrik gelegte Eisenbahnstränge, sondern auch von der Wasserseite her bewirkt, wo die Fabrik an der Mottlau eine Front von 90 Metern hat. Außer diversen Dampfern und verschiedenen eigenen der Fabrik gehörigen Bordings und Prähmen, die die An- und Abfuhr regelmäßig besorgen, wird der Verkehr während des Winters täglich durch dreißig bis vierzig hin- und herfahrende Eisenbahnwaggons bewerkstelligt. Die Fabrik selbst, durch welche die Gesellschaft in zwei Abtheilungen von Herrn Wanfried und Herrn Director Erdtmann in zuvorkommendster Weise herumgeführt wurde, enthält die neuesten technischen Einrichtungen; auf dieselben näher einzugehen, würde an dieser Stelle zu weit führen. Die Fabrik wird durch eine Compound-Zwillingsmaschine aus der Schichau'schen Fabrik von 6 Atmosphären Druck und 130 Pferdekräften in Betrieb gesetzt. Die elektrische Beleuchtung und die sonst nöthige Elektricitätskraft zur Hebung von Lasten mittels eines Krahns 2c. wird durch eine große und zwei kleinere Dynamomaschinen geliefert. Im Erdgeschoß befindet sich ein Dreidoppelröhrenkessel von 12 Meter Länge und 6 Atmosphären Ueberdruck. Was nun die Herstellung des raffinirten Zuckers betrifft, so wird der Rohzucker mit Syrup gemaischt; er kommt dann in Centrifugen, deren sechs vorhanden sind, wo er abgeschleudert, mit Wasser gedeckt und dann getrocknet wird. Aus den Centrifugen geht das gewonnene Product, nachdem ein grünlicher Syrup als Nachproduct weggeschleudert ist, durch eine Schnecke in den sogenannten Granulator und tritt aus demselben als versandreifer Zucker unter dem Namen Granulated heraus. Diese ganze Production nimmt nur 45 Minuten in Anspruch. Längere Zeit braucht die Fabrikation des Würfelzuckers. Die Maschinen zur Herstellung, zur Trocknung, Schneidung und Verpackung desselben sind ganz besonders sinnreich construirt. Außer dem Granulated und dem Würfelzucker, der neuerdings auch in größeren Platten in den Verkehr kommt, werden noch zwei Nachproducte gewonnen, die in Geschmelzpfannen kommen und zum Einmaischen verwandt werden, bis schießlich die Melasse übrig bleibt, die noch 50 Proc. Zuckergehalt hat und theils als Viehfutter verkauft, theils nach den Entzuckerungsanstalten im Westen versandt wird. Die gesammten Producte, die in sehr großen Boden- und Kellerräumen aufgespeichert sind, werden nicht nur in's Inland versandt, sondern zum größten Theil in's Ausland exportirt. Die hochinteressante Besichtigung der Fabrikanlage, die naturgemäß nur eine oberflächliche sein konnte, nahm immerhin ca. 3 Stunden in Anspruch.

* **[Pferdegelder.]** Durch die mit dem 1. April in Kraft getretene Pferdegelder-Vorschrift haben die Bestimmungen über Gewährung von Pferdegeldern vom 28. März 1891 eine wesentliche Veränderung erfahren, indem zunächst der Unterschied zwischen einem „allein gehenden" und „neben einem anderen gehenden" Pferde bei dem Vorhandensein mehrerer Pferde fortgefallen ist. Bisher betrug die Dauerzeit für die ersteren sechs, für die anderen acht Jahre, während sie von jetzt an für alle Pferde, bei deren Beschaffung Pferdegelder gewährt werden, auf acht Jahre festgesetzt wurde. Für diese Dauerzeit wurde ebenfalls eine einheitliche Entschädigung von 1500 Mk. bewilligt, während früher diese Summe nur Stabsoffiziere mit Patent, alle übrigen Offiziere aber nur 1200 Mk. erhielten. Die Untersuchung der Pferde durch eine Offizier-Pferde-Commission ist abgeschafft worden; die bestehenden Commissionen werden daher aufgelöst und es genügt bei Neueinstellung eines Pferdes fortan, daß dieses von einem Roßarzt oder, bei Fehlen eines solchen am Orte, von einem beamteten Thierarzt für gesund und als Reitpferd geeignet anerkannt wird. Der Empfang eines Vorschusses auf die in monatlichen Theilzahlungen fälligen Pferdegelder ist ebenfalls geändert worden, und zwar wird ein solcher nur noch in Höhe der wirklichen Beschaffungskosten (gezahlter Preis und Nebenkosten, wie Transport u. s. w.), jedoch in Grenzen von 1500 Mk. gewährt. In den aufzunehmenden Nationales der Pferde sind die Anschaffungskosten anzugeben, nach Ankaufskosten, Transportkosten u. s. w. gegliedert, wobei über die ersteren die Quittung des Verkäufers anzuheften ist. Entschädigungen für Verlust vor Ablauf der Dauerzeit wurden bisher gewährt, wenn das Pferd ohne Verschulden des Besitzers mit dem Tode abging oder dienstunbrauchbar wurde; jetzt erfolgt eine Entschädigung nur bei Tod, Tödtung oder gänzlicher Erblindung des Pferdes auf Grund eines darüber ausgestellten roßärztlichen Gutachtens. Wird dagegen das Pferd durch Krankheit oder Unglücksfall im Dienste oder dessen unmittelbarer Folge als Reitpferd vollkommen dienstunbrauchbar, so kann ausnahmsweise unter genauer Darlegung des betreffenden Falles beim Kriegsministerium eine Entschädigung beantragt werden, während die ersterwähnten Entschädigungen von den nächsten Dienstvorgesetzten bewilligt werden können. Dies sind die wesentlichen Abänderungen der bisher giltigen Bestimmungen, deren Einfluß auf den Reitpferdehandel sich alsbald bemerkbar machen wird.

* **[Concerte.]** Zu dem Jubiläums-Concert des Herrn Musikdirectors Laade am Sonntag im Apollosaale ist der Begehr nach Billetten bereits ein so reger, daß ihm ein vollständig gefüllter Saal sicher ist. Unter den vorgestern erwähnten zahlreichen Geburtstags-Ovationen, welche Hrn. Laade dargebracht wurden, sei noch besonders hervorgehoben die sehr ehrenvolle des Dresdener Tonkünstler-Vereins, an dessen Spitze bekanntlich Fr. Grützmacher steht.

Wenn wir bei dieser Gelegenheit noch einmal auf das für nächsten Montag bevorstehende Concert des Frl. Banselow zurückkommen, so geschieht es, um einen Irrthum in unserer vorgestrigen Notiz zu corrigiren, zu dem uns eine Angabe, die wir kürzlich in Berliner Blättern lasen, verleitet hat. Frl. Banselow hat nicht erst jetzt, sondern schon vor längerer Zeit ihre Ausbildung in Berlin vollendet und oftmals in Concerten gesungen. In unserer Provinz hat sie namentlich in Thorn, Stargardt, Pelplin großen Beifall gefunden. In den Berichten über die beiden Concerte in Berlin (Bechsteinsaal und Concerthaus) äußern sich der „Reichsanzeiger" und die „Volkszeitung" u. a. lobend über die klangvolle, umfangreiche Stimme, die reine Intonation, die deutliche Textaussprache und die geschickte Behandlung des Piano.

* **[Der Erweiterungsbau der Schule am Schwarzen Meer],** der wegen Ueberfüllung derselben nöthig geworden war, ist jetzt im Rohbau vollendet und es ist die Fertigstellung der inneren Einrichtung begonnen worden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft resp. aufgelassen die Grundstücke: 1. Hopfengasse Nr. 11 von der Wittwe Rosalie Mielenz, geb. Klebb, in Zoppot an den Kornwerfer Heinrich Mielenz für 15 850 Mk.; 2. Schwarzes Meer Nr. 21 von dem Bäckermeister Hermann Bold an die Frau Bertha Klabunde, geb. Bech, in Schidlitz für 34 300 Mk.; 3. Stadtgebiet Nr. 63/64 von den Materialwaarenhändler August Richau'schen Eheleuten an die Pferdebahn-Inspector Julius Alsleben'schen Eheleute für 31 000 Mk.; 4. Schlappke Nr. 968 nach dem Tode des Commis Johann Ludwig Rehefeld von dem Fräulein Johanna Rehefeld und dem Hutmacher Eduard Rehefeld an den Fuhrhalter August Zachlinski für 2825 Mk.

* [Abgewrackt] wird augenblicklich das bei Weichselmünde liegende Segelschiff „Otto Linck", das zu einem Bording umgewandelt wird.

Aus der Provinz.

s Marienburg, 5. April. Die **Koch- und Haushaltungsschule** wurde jetzt auch, wie die übrigen Schulanstalten, für das abgelaufene Schuljahr geschlossen. Es erfolgten zuvor noch photographische Aufnahmen der Schülerinnen bei ihrer Thätigkeit durch Photograph Schwarz, welche für die Königsberger Ausstellung bestimmt sind.

Z **Marienwerder**, 5. April. Dem Comtoiristen Edgar Lehrke zu Dt. Eylau ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden. — Bei der fortgesetzten **Apothekergehilfen-Prüfung** an der hiesigen königl. Regierung haben die Herren Kopczynski aus Okonin, Menke aus Osterode und Herrlitz aus Gorsalimest, Kreis Schwetz, das Examen bestanden.

/ **Culm**, 4. April. Die 150 preuß. Morgen große **Besitzung** des Besitzers Stefanski in Lissewo soll demnächst **parzellirt** werden. — Obgleich der 1. April bereits einige Tage verstrichen ist, sind die den **Landlehrern** von diesem Tage ab in Aussicht gestellten Gehaltserhöhungen von 150 Mk. noch immer nicht angewiesen, geschweige denn ausgezahlt worden. Der Kreisausschuß, dem die Angelegenheit über die Leistungsfähigkeit der Gemeinden unterbreitet worden war, hält die Gemeinden für nicht leistungsfähig. Die höhere Instanz wird in dieser Angelegenheit nochmals zu entscheiden haben. Unseres Wissens sind im Kreise nur drei Gemeinde- resp. Gutsverbände, die sich zur Zahlung der Erhöhung bereit erklärten.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 4. April. Wer jetzt auf der Chaussee Culm-Graudenz unsere Niederung durchfährt, dem bietet sich ein sehr trauriger Anblick dar. **Hunderte Hectar Wiesen und Aecker sind vom Stauwasser überfluthet**, das fast den Weiden bis an die Köpfe reicht. Während anderwärts die Frühjahrsbestellung schon fast beendet ist, wird hier im günstigsten Falle noch einige Wochen das Wasser stehen. Nur auf den Hügeln kann mit der Bestellung begonnen werden. Auch die Aecker am Damme, die vom Stauwasser nicht zu leiden haben, stehen unter Wasser, denn bei dem hohen Wasserstande übt **das Weichselwasser** einen ungeheuren Druck aus und treibt große Mengen Quellwasser unter dem Deich hinweg. Bedeutende Flächen Wintersaaten sind schon vernichtet. Vorzüglich bewähren sich auch in diesem Jahre die Quellwälle am Damme.

s. **Konitz**, 5. April. Nach dem soeben erschienenen 74. Jahresbericht des hiesigen **Gymnasiums** wirkten an demselben einschließlich des Directors 18 wissenschaftliche, ein technischer und ein Religionslehrer. Am Anfange des Schuljahres 1894/95 hatte die Anstalt eine Frequenz von 365 Schülern, davon 28 Oberprimaner, am 1. Februar 1895 347 Schüler, davon 20 Oberprimaner. Zu Michaelis 1894 haben 8, und Ostern d. Js. 12 Oberprimaner das Abiturientenexamen bestanden.

Cöslin, 5. April. (Privattelegramm.) Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den **Bürgermeister, Hauptmann a. D. v. Voß-Bublitz** wegen **Meineides**. Es sind 40 Zeugen vorgeladen. Der Angeklagte verwickelte sich in gravirende Widersprüche. Die Verhandlung wird bis in die Nachtstunden fortgesetzt.

Königsberg, 4. April. Der **Wahlverein der freisinnigen Volkspartei** hielt gestern Abend im Artushofe eine Generalversammlung ab, in welcher Herr Stadtrath Graf einen Vortrag über den Bimetallismus hielt. Bei der hierauf erfolgenden Vorstandswahl wurde als Vorsitzender Herr Stadtrath Graf, als dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Papendieck-Dalheim gewählt.

Insterburg, 3. April. Vor dem hiesigen **Schwurgericht** stand heute der Gutsbesitzersohn Georg Thiemoreit aus Hengeren (Kreis Stallupönen), welcher sich wegen Todtschlages zu verantworten hatte. Der Vater des am 21. Januar 1861 geborenen Angeklagten ist Besitzer des Gutes Hengeren. Sein Sohn leistete ihm in der Wirthschaft Hilfe. Es lag dem Angeklagten u. a. auch die Beaufsichtigung der Knechte ob. Am 8. Januar d. Js. waren die Knechte Becker, Weiduschat und Schlichtenberger nach der königlichen Forst nach Holz gefahren. Stark betrunken kehrten sie Nachmittags nach dem Gutshofe zurück. Herr Thiemoreit sen. stellte den Schlichtenberger wegen seiner Trunkenheit zur Rede. Da dieser sich dem Gutsherrn gegenüber renitent zeigte, auch ganz ungehörige Glossen machte, machte Herr Thiemoreit seinem Sohn Vorwürfe, bei Gelegenheit des Kaffeetrinkens, darüber, daß er die Knechte nicht gehörig in Ordnung halte. Auf dem Gutshofe kam es sehr bald zu einem argen Auftritt zwischen dem Angeklagten und dem Knecht Schlichtenberger. Letzterer erhielt Hiebe und forderte ihn Angeklagter auf, den Hof zu verlassen. Da dieser Aufforderung keine Folge gegeben wurde, lief der Angeklagte, welcher ebenfalls angetrunken war, nach dem Wohnhause, holte sich eine Doppelflinte und lud sie auf dem Hof, nachdem er dorthin zurückgekehrt war. Nachdem zwischen dem Angeklagten und Schlichtenberger noch die Worte: „Ich schieße dich todt" und „Schießen Sie doch" gewechselt worden, legte ersterer an und zielte nach Sch. Leider hat der Angeklagte abgedrückt und hat der auf eine Entfernung von 6 Schritten abgefeuerte Schrotschuß den Sch. im Gesicht, Hals und Brust getroffen. Nach Ablauf von 24 Stunden ist Sch. an innerer Verblutung verstorben. Er war verheirathet und hat eine Frau und 2 Kinder hinterlassen. Der Gerichtshof erkannte auf drei Jahre Gefängniß. (Pr.-L.Z.)

□ **Inowrazlaw**, 4. April. Gestern begaben sich die Stempniewskischen Eheleute aus Szymborze nach Inowrazlaw zum Jahrmarkt. In Abwesenheit der Eltern ging nun das vierjährige Töchterchen mit ihrem 6 Monate alten Brüderchen an einen Wassertümpel im Hofe. Beide Kinder fielen in das Wasser und ertranken.

Inowrazlaw, 2. April. Ein Prozeß wegen **Hausfriedenbruch**, der schon $1\frac{1}{2}$ Jahre schwebt und an den sich der Name des **früheren antisemitischen Abgeordneten Leuß** knüpft, kam heute vor dem hiesigen Schöffengericht zum Austrage. Angeklagt waren 15 Personen, darunter 4 Maurergesellen christlichen Glaubens, 21 Zeugen waren geladen, die Vertheidigung führten 4 Rechtsanwälte. Am 28. Septbr. 1893 hielt der damalige Reichstagsabgeordnete Leuß im Schendel'schen Saal einen Vortrag gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. Im „Kujaw. Boten" war schon früher angezeigt worden, daß Juden keinen Zutritt hätten. Die Angeklagten werden nun beschuldigt, daß ihnen durch die genannte Anzeige verbotene Lokal besucht zu haben; sie hätten dort einen großen Lärm provocirt und hätten gewaltsam hinausbefördert werden müssen. Die Maurer seien von Juden gedungen worden, um die Versammlung zu sprengen. Die Beweisaufnahme ergab indessen ein ganz anderes Resultat. Es konnte nicht nachgewiesen werden, daß die Maurer zu dem berührten Zweck gedungen waren, auch hatten Juden gegen Zahlung des Entrées anstandslos Zutritt gefunden und Leuß letztere nicht aufgefordert, den Saal, den er gemiethet, zu verlassen. Es könne daher von einem Hausfriedensbruch keine Rede sein. Es kamen wohl einige Zwischenrufe vor, es konnte aber nicht nachgewiesen werden, von wem diese ausgegangen sind. Von der Vertheidigung wurde darauf hingewiesen, daß jenes Inserat, demzufolge Juden der Eintritt verboten war, für Leuß nur als **Reclame** dienen sollte. Unter diesen Umständen erfolgte die **Freisprechung** sämmtlicher Angeklagten.

Vermischtes.

Wat hett he denn füs noch maket?

Aus Osnabrück wird den „B. N. N." geschrieben: „Zu Georgsmarienhütte bei Osnabrück hatten sich die Leitung des dortigen großen Werkes und die Gemeinde nicht nur darauf beschränkt, den reichsten Flaggenschmuck herzustellen und den Geburtstag des alten Kanzlers durch Schulact, Freudenfeuer auf den Bergen, Commers und Illumination zu feiern, sondern es fehlte auch nicht an dem auf dem Lande beliebten Knalleffect, unaufhörlich donnerten die Böller in das Thal hinein, die Kunde des Festtages in alle Winde tragend. Ein im Hochofenbetriebe beschäftigter Arbeiter konnte sich indessen solche Begeisterung nicht vollständig erklären und bat daher seinen Meister um Aufschluß mit dem Bemerken: „Herr Upseher! Dat weet ick ja, dat Bismarck dat Zündnadelgewehr erfunnen hett, oder dorum kann men doch nich so spittakeln; wat hett he denn füs noch maket?"

Ein Scherzwort Leo XIII.

Im Vatican erzählt man sich ein Scherzwort von Leo XIII. Eine vornehme französische Dame dankte neulich, als sie in Audienz beim Papste erschien, in den überschwänglichsten Ausdrücken dafür, daß er sie wieder gesund gemacht habe. Der Papst fragte sie verwundert, wie dies geschehen sei. „Ich war so glücklich", antwortete die Dame, „mir einen von den Strümpfen zu verschaffen, die Ew. Heiligkeit getragen, und seitdem bin ich von dem rheumatischen Schmerz geheilt, der mir fast das Gehen unmöglich machte." Lächelnd meinte der Papst: „Da sind sie glücklicher als ich, Madame. Ich trage täglich meine beiden Strümpfe und kann doch kaum mehr gehen."

Prozeß Joniaux.

Das Cassations-Gesuch, welches die Giftmischerin Frau Joniaux gegen das über sie vom Schwurgericht in Brüssel gefällte **Todesurtheil** eingereicht hatte, ist **vom Brüsseler Cassationshof** verworfen worden.

Ueber Riesen auf der Schulbank,

außergewöhnlich große Schulknaben, macht die „Preuß. Schulztg." interessante Mittheilungen. In Alexanderhütte (Schlesien) ist ein Schulknabe 1,73 Meter hoch, schon eine recht annehmbare Manneshöhe. In Ragow bei Lübbenau maß ein Schüler 1,72 Meter. Die Dorfschule in Selbelang, Westhavelland, zählt einen 14jährigen Knaben zu ihren Kostgängern, der 1,75 Meter mißt und 135 Pfund wiegt. Aber über diese Größe kommen zwei Sprößlinge der Neumark, der Knabe Julius Steinbach in Lippehne mit 1,80 Meter und ein Schüler der zweiten Bürgerschulklasse in Sonnenburg, Gustav Fischer, der mit 14 Jahren gar 1,85 Meter mißt, weit hinaus. Wie bedeutend das Wachsthum in diesem Alter oft ist, zeigt eine Eintragung in das Schultagebuch eines Spreewaldorfes. Dort steht unterm 8. April 1891: „P. Bär 1,65 Meter. (Geht noch ein Jahr.)" Der Knabe war also 13 Jahre alt. Im nächsten Jahre (28. März 1892) ist eingetragen: „P. Bär 1,77 (einige Centimeter mehr als der Lehrer!)" Der Knabe war also in Jahresfrist 12 Centimeter gewachsen. Man sieht, das Geschlecht der Riesen ist, entgegen der Meldung der Sage, noch nicht ausgestorben. Die vorstehend angeführten Beispiele stammen mit einer Ausnahme alle aus der Mark Brandenburg. Vielleicht haben auch andere Landestheile ebenso lange Kerle auf der Schulbank aufzuweisen.

Die Flinte des Grafen Mirbach.

Abg. Arendt erzählt in seinem Wochenblatt, daß ihn einst Graf Mirbach zur Jagd nach Gorquitten eingeladen hätte mit dem Bemerken, daß er trotz seiner schlechten Augen treffen solle, denn er habe eine Flinte mit Vergrößerungsglas. Als Herr Arendt bei einem Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh diesem davon Mittheilung machte, erwiderte Fürst Bismarck: „Das sieht dem Grafen Mirbach ähnlich, da ist er der liebenswürdige Gastgeber, und da mit solcher Flinte doch kein Mensch treffen kann, behält er seine Böcke für sich."

Hervorragende Wohlthätigkeit.

Der verstorbene Kaufmann Louis Wolf Egers in **Breslau** hat in seinem Testament 325 600 Mk. für die verschiedensten wohlthätigen Zwecke vermacht. Der Verstorbene hatte bereits bei seinen Lebzeiten der Stadt Breslau 120 000 Mk. zur Gründung einer Aushilfsstiftung für Arbeiter und kleine Gewerbetreibende geschenkt.

Buttermilch.

Wer da behauptet, daß man bei Buttermilch nicht singen, bei Buttermilch nicht lustig sein kann, der lese folgendes in den „Mittheilungen des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke" veröffentlichtes Weihelied:

Blos Bottermelk!

Dat Beer gift Schlag,
De Wien gift Gicht,
De Branwien Kopper in't Gesicht!
De Porter uns dat Bloot verdicht,
Champagner gor de Been uns knickt,
De Grog makt dumm,
De Kaffee blind,
De Thee makt uns de Kraft to Wind;
Dat, wat de Minsch noch drinken kann
Is Bottermelk, de nährt den Mann,
Makt frisch dat Hart,
Dat Liev uns reen,
Uns klor den Kopp,
Un flink de Been.

Unterschlagung.

Berlin, 5. April. (Telegramm.) Der Buchhalter Müller von der Mitteldeutschen Creditbank ist heute wegen Unterschlagung von 40 000 Mk. verhaftet worden.

Selbstmorde

Frankfurt a. M., 5. April. (Telegramm.) Heute Nacht starb in Folge eines Schlaganfalles der hiesige Rechtsanwalt August Becker. Kurz nach seinem Tode erschoß sich seine junge Frau, weil sie ohne ihren Mann nicht weiter leben wollte.

Posen, 5. April. Der erste Buchhalter und Rechnungsführer Dr. Hempel vom Dominium Markowo wurde bei einem Bahnübergange unweit Luchotowko von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet; ob ein unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die letztere Annahme ist aber wahrscheinlicher, da am Rocke des Verunglückten ein Zettel mit seinem Namen befestigt war; Hempel, der in geordneten Verhältnissen lebte, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Ueberschwemmung.

Pest, 5. April. (Telegramm.) Die Dämme der kleinen Theiß sind durchbrochen; 20 000 Joch vom Gebiete der Theiß-Regulirungs-Gesellschaft sind unter Wasser gesetzt. Die Ueberschwemmungen der Maros haben bedenkliche Dimensionen angenommen. Die Eisenbahnbrücke ist weggerissen; der untere Stadttheil ist überschwemmt.

Explosion.

New-Orleans, 5. April. (Telegramm.) Heute früh fand hier in einer Trinkstube gegenüber den Verkaufshallen am Frenchmarket eine Explosion statt. Fünfzehn Menschen wurden getödtet und eine Anzahl verwundet, das Gebäude gerieth in Brand. Die Ursache der Explosion ist die Entzündung eines Pulvervorraths in einem anstoßenden Kramladen.

Kunst und Wissenschaft.

Fehde zwischen Mascagni und Leoncavallo.

Die Mailänder Zeitung „Il Carno" brachte dieser Tage eine Zusammenstellung der Plagiate, die Mascagni an den Werken anderer Componisten begangen haben sollte. Jetzt stellt es sich heraus, daß jene Zusammenstellung aus der Feder Leoncavallos stammte. Mascagni hat den Angriff sehr humoristisch beantwortet. Er verspricht eine kleine Taschenausgabe jener wenigen Stellen aus Leoncavallos Werken, die — keine Anlehnungen oder Plagiate sind.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 7. April (Palmsonntag).

In den evangel. Kirchen: Collecte zum Besten des Provinzial-Vereins für innere Mission.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. Nachmittag 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr, Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Passionsandacht Prediger Voigt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Schmidt. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Prediger Fuhst. $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt-Amts-Candidat Malzahn. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. 9 Uhr Vorbereitung. Nachmittags 5 Uhr Passions-Gottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Feier der Taufe. Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Vicar Galow.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr. Passionsgottesdienst 6 Uhr Abends.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 9 Uhr Militärgottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Falck. — 12 Uhr Kindergottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Dienstag, Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz.

Evangel.-luther. Kirche, Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Missionsabend. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. 4 Uhr Vesperandacht und St. Marienverein.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9\frac{3}{4}$ Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Vortrag des Herrn Th. Prengel. „Erwartung und Erfüllung", Eintritt für Jedermann frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt Prediger J. Herrmann. Abends 6 Uhr Jünglingsverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 5. April. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Haltung der Börse war zu Beginn im Anschlusse an die gestrigen Auslandsbörsen lustlos bei getheilter Tendenz. Wien war bemüht, den detachirten Coupon der Creditactien durch Aufwärtsbewegung darin allmählich hereinzubringen und durch die Festigkeit dieses leitenden Speculationspapiers der schwachen Haltung in den Verstaatlichungsbahnen einen guten Rückhalt zu geben, allein die Speculation hielt sich den österreichischen Bahnenwerthen gegenüber reservirt angesichts der großen Steigerung in den letzten Tagen, bis sich die Dinge klären. Der Bankenmarkt, anfangs lustlos, war später wesentlich durch die Steigerung im Disconto befestigt, es hieß, daß von guter Seite namhafte Vorprämien für die nächsten Tage ausgeführt würden. Im Montanmarkte lagen auch heute Eisenactien besser als Kohlenwerthe, zusammenhängend mit dem officiellen Düsseldorfer Bericht, und ferner mit der Meldung aus Belgien, daß alte Contractspreise bei Erneuerung der Kohlenverträge beibehalten werden sollen. Im Eisenbahnactienmarkte waren von heimischen Bahnen Ostpreußen bevorzugt, was auf die bessere Haltung der Getreidebörse zurückzuführen ist. Warschau-Wiener auf Speculationskäufe 3 Proc. höher. Prinz Heinrich-Bahn weiter matt. Italienische Bahnen fest, obwohl die Mittelmeerbahn in dritter Märzdecade 227 300 Lire aufweist. Schweizerische Bahnen ruhig. Schiffahrtsactien waren matt. Fondsmarkt still, Italiener besser. Türkenwerthe flau. Canada Pacific auf Generalversammlungsbericht rückgängig. In der zweiten Börsenstunde war ein äußerst stilles Geschäft, doch waren Banken befestigt, desgleichen Montanwerthe. Im weiteren Verlaufe haben sich Montanwerthe gut erholt. Disconto weiter anziehend. Oesterreichische Bahnen schwankend. Fonds still. Nachbörse befestigt bei Behauptung des Lokalmarktes. Privatdiscont $1\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 5. April. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $337\frac{1}{2}$, Franzosen $376\frac{1}{2}$, Lombarden $94\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente 103,10, ital. 5% Rente 88,25. — Tendenz: fest.

Paris, 5. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,05, 3% Rente 103,10, ungar. 4% Goldr. 103,06, Franzosen 936,25, Lombarden 257,50, Türken $26,42\frac{1}{2}$, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 26,00—26,25, weißer Zucker per April 27, per Mai $27,12\frac{1}{2}$, per Mai-August $27,37\frac{1}{2}$, per Oktbr.-Januar 27,75. — Tendenz: behauptet.

London, 5. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols $104\frac{5}{8}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 102, Türken $26\frac{1}{8}$, 4% ungarische Goldrente 102, Aegypter $104\frac{1}{4}$, Platzdiscont $\frac{3}{4}$. — Silber $29\frac{7}{8}$. — Tendenz: behauptet. Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{4}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 5. April. Wechsel auf London 3 M. 93,00.

Newyork, 4. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, do. für andere Sicherheiten do. $2\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,88\frac{1}{4}$, Cable Transfers 4,90, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{7}{16}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $6\frac{3}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $39\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $16\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $57\frac{5}{8}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $37\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Actien $87\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares $137\frac{1}{4}$, Louisville- und Nashville-Actien 51, Newyork-Lake-Erie-Shares $9\frac{5}{8}$, Newy. Centralbahn $95\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Prefer. $16\frac{3}{4}$, Norfolk and Western-Preferred $12\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 26, Union-Pacific-Actien $11\frac{1}{8}$, Silver, Comm. Bars. 65—$65\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{3}{8}$, do. New-Orleans $5\frac{3}{4}$. Petroleum do. Newyork 7,35, do. Philadelphia 7,30, do. rohes 7,00, do. Pipe line cert. per Mai $115\frac{7}{8}$ nom. Schmalz West. steam 7,15, do. Rohe u. Brothers 7,45. Mais behauptet, do. per Mai $51\frac{3}{4}$, do. per Juli $51\frac{1}{2}$, do. per Septbr. $51\frac{3}{4}$. Weizen fest, rother Winterweizen $62\frac{1}{8}$, do. Weizen per April —, do. do. per Mai $60\frac{5}{8}$, do. do. per Juli $61\frac{1}{8}$, do. do. per Dezbr. $64\frac{1}{4}$. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 $16\frac{1}{2}$, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,70, do. do. per Juli 14,65. Mehl, Spring-Wheat clears 2,40. Zucker $2\frac{11}{16}$. Kupfer 9,35.

Chicago, 4. April. Weizen fest, per Mai 55, per Juli $56\frac{1}{2}$. — Mais behauptet, per Mai $46\frac{5}{8}$. — Speck short clear nomin. Pork per April 12,10.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 5. April. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 9,10 M Gd. incl. Sack Basis 88° Rendement transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 5. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. April $9,27\frac{1}{2}$ M, Mai 9,40 M, Juli 9,60 M, August 9,70 M, Oktober-Dezbr. 9,80 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. April $9,27\frac{1}{2}$ M, Mai 9,40 M, Juli 9,60 M, August 9,70 M, Oktbr.-Dezember 9,80 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: WNW.

Angekommen: Vineta (SD.), Tiedemann, Stettn, Güter. — Wilhelm Lüdke (SD.), Böse, Stettin, Theilladung, Mehl.

Im Ankommen: Schooner Neptun.

Aus der Geschäftswelt.

Trier. Die große Trierer Geld-Lotterie, 13 265 Gewinne, findet mit der zweiten Ziehung, die am 8. April ihren Anfang nimmt, ihren Abschluß. Diese Lotterie bietet bei dem geringen Einsatze von 32,50 Mk. für ein ganzes Loos recht bedeutende Gewinne, denn es können bis zu 100 000 Mk., 200 000 Mk., 300 000 Mk., ja sogar bis zu 500 000 Mk. gewonnen werden. Mit dem reichhaltigen Lotterieplan, der von dem General-Unternehmer Carl Heintze in Berlin W. gratis zu beziehen ist, haben wir schon früher unsere Leser bekannt gemacht, es erübrigt nur noch zu sagen, daß alle Gewinne ohne jeden Abzug bezahlt werden, und daß außer ganzen Loosen auch Viertelloose zu 8,80 Mk. und Achtelloose zu 4,40 Mk. ausgegeben und vom General-Unternehmer noch zu beziehen sind.

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	752.9	2,0	WNW., frisch; bewölkt.
5	8	752,3	2,5	WNW., frisch; bewölkt.
5	12	753,1	3,8	WNW., stark; bedeckt.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Truhlsen a. Stettin, Maschinen-Inspector. Lauenroth a. Kolberg, Bau-Inspector. Langhoff a. Erfurt, königl. Regierungs-Baumeister. Lyra a. München, Architekt. Seemund a. Eydtkuhnen, Rentier. Thiele a. Leipzig, Bertling a. Leipzig, Müller a. Berlin. Schützmann a. Leipzig, Milczewski a. Berlin, Pfeiffer a. Köln a. Rh., Meyer a. Berlin, Achilles a. Berlin, Kretschmer a. Breslau, Hermann a. Stuttgart, Schönemann a. Berlin, Wölm a. Berlin, Bruhns a. Gnesen, Hautan a. Glogau, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Andohr a. Crossen, Landwirth. Janne a Elbing, Referendar. Penner nebst Gemahlin a. Neuteich, Director. Geschwister Richter a. Mewe. Bieber a. Drausenhof, Landwirth. Böthke a. Thorn, Gerichtsassessor. Brämer a. Danzig, Claassen a. Königsberg. Schiwinge a. Neustadt, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Block nebst Gemahlin a. Dirschau, Rector. Braun a. Marienwerder, Oberlehrer. Frau Schulräthin Tribukat nebst Fräulein Schwester a. Königsberg. Bonsmann a. Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Matthees nebst Fräul. Schwester a. Kl. Rhodau. v. Zelewski a. Danzig, Lieutenant der Reserve. Schimmelpfennig a. Lauenburg, Heimbeck a. Leipzig, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Trierer Geld-Lotterie, Ziehung am 8., 9., 10. d. Mts. Originalloose, keine Antheilscheine 1/8 4 M., 1/4 8 M., 1/2 16 M., 1/1 32 M. Loosporto und Gewinnliste 30 ₰ extra empfiehlt **B. Goldberg,** Königsberg i. Pr., Bulatenstraße 3.

Das Begräbniß des verstorbenen Zimmermeisters **Fritz Schwartz** findet am Montag, den 8. d. Mts., Morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam-Kirchhofs aus statt. (6796

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Franz Bechler** in Danzig, Ketterhagergasse 6, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. März 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (6793

Danzig, den 26. März 1895.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Verkauf des beim Kühlhausbetrieb unseres Schlachthofes erzeugten **bacillenfreien Klareises** durch die Organe der Schlachthofverwaltung selbst bewirken werden. (6185

Der Eisverkauf wird voraussichtlich **Anfangs Mai d. J.** beginnen und bis Ende October cr. dauern.

Das täglich in **Blöcken** von ca. **25 Pfund** fabricirte Klareis wird je nach dem Wunsch des Consumenten entweder ins Haus befördert, oder zur Abnahme auf dem Schlachthofe bereit gestellt werden.

Der **Beginn des Eisverkaufes,** die Höhe des **Verkaufspreises** und die **Abonnementsbedingungen** werden demnächst bekannt gegeben werden.

Danzig, 26. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in 1895/96 von dem städt. Gaswerke benöthigten 65000 Ctr. **bester englischer Gaskohlen** soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen in der Geschäftsstelle Schottlandstraße 3/4 hierselbst zur Einsicht aus oder können in Abschrift von hier bezogen werden. Angebote sind bis zum **15. April d. Js.,** Vorm. 11 Uhr, einzureichen. (6741

Elbing, den 4. April 1895.

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Pflasterarbeiten.

Die im laufenden Jahre auszuführenden **Pflasterarbeiten** und zwar: ca. 3000 qm Reihenpflaster und 3000 qm gewöhnliches Pflaster sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Die speciellen Bedingungen können im hiesigen Stadtbauamt eingesehen, gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 M auch in Abschrift von der genannten Geschäftsstelle bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ versehen bis

Mittwoch, den 10. April cr., Vormittags 10 Uhr,

bei dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Zuschlag und die Wahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. (6184

Elbing, den 28. Februar 1895.

Die Bau-Deputation.

Unterricht.

Institut zur Ausbildung Fröbelscher Kindergärtnerinnen, gegr. 1878, **Poggenpfuhl 11.**

Der neue Cursus beginnt Donnerstag, den 18. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehmen Donnerstag, den 4., Freitag, den 5. und Mittwoch, den 17. von 10—1 und 3—5 Uhr entgegen. (Stellung vermittelt das Institut. (6496

Olga Milinowski und **Auguste Genkler,** Vorsteherinnen.

Vermischtes.

Dampfer „Alice“, Capitain A. Lipinski, ladet bis Sonnabend Abend hier und in Neufahrwasser nach **Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy und Thorn.**

Güter-Zuweisungen erbittet (6802

Johannes Ick,

„Flußdampfer-Expedition“, Schäferei 12/14.

Meine Wohnung befindet sich **1. Damm 6, Hange-Etage.**

E. H. Winkelhausen, Hühneraugen-Operateur.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethen, sind für 10 Pfennige pro Stück zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung“ sind folgende Loose käuflich zu erwerben:

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. Mai. Loos zu 1 Mk.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 22. Mai. Loos zu 1 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Hundegasse 75, 1 Tr., werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. promt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Grosse Trierer Geld-Lotterie. Ziehung: 8., 9. und 10. April.

Original-Loose 1/1 35,20, 1/2 17,60, 1/4 8,40, 1/8 4,40 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin SW., Friedrichstr. 30.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund,

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung v. Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie. Geschäft gr. 1875.

Weltberühmte **„Dogskin“,**

Ziegenlederne, Juchtenlederne, Lammlederne **Handschuhe**

Mk. 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 4,—,

Neueste Herrenhandschuhe

Prince of Wales, 4,00,

Champion, 2 kn., eleg. 3,00.

Garantie für jedes Paar.

Neuheiten in Sommer-Handschuhen.

Meine Extra-Qualitäten und Muster in grossartigster Auswahl.

Fil perse, gute Qual. in schönsten Ausführung. 0,35, 0,50, 0,75.

Engl. Leinen, hervorragende Neuheit, eleg. 8 kn. Mousquetaires 0,75.

Suède-Imitationen von 0,50 an.

Echt seidene von 1,00—3,50.

Halbseide u. Flor von 0,25 an.

Daen. Handschuhe, 4 kn. v. 1,75 an.

Biarritz, eleg. Glacé-Schlupfe von 2,25 an. (6804



51 Langgasse.

Billigste Bezugsquelle für Cassakäufer!

Flotter Umsatz! — Gegen Cassa.

Tapeten

liefere ich an Jedermann in besserer Qualität billiger wie jede Fabrik Ost- u. Westpreuß. Muster v. Lager zu Diensten.

E. Hopf, Tapeten-Versandhaus, Danzig, Matzkauschegasse 10. (6587

Zur bevorstehenden Saatzeit

erlaube ich mir zu offeriren!

Roth-, Spät-, Gelb-, Weiß-, Tannen-, Grün- und Inkarnat-Klee,

Thymothee und Seradella, engl. u. ital. Raygras, Sommerrübsen, Senf, Honig- und Knaulgras, Thiergartenmischung zur Anlage von feinen Grasplätzen,

echt franz. Luzerne und Leinsaat.

Schweren u. leichten Hafer, weiße u. graue Erbsen, große und kleine Gerste, (6794

Sommerroggen und Sommerweizen,

Wicke, Peluschken, gelbe und blaue Lupinen, Pferdebohnen, Buchweizen und Pferdezahnmais.

Bemerke ausdrücklich, daß mein Lager von voraufgeführten Saaten unter der hiesigen Controllstation steht.

Hermann Tessmer, Danzig.

Zu Festgeschenken

empfehle ich das in meinem Verlag erschienene

Evangelische Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen

mit dem **Anhange,** die **Evangelien** und **Episteln enthaltend,** in den einfachsten und elegantesten Einbänden.

Danzig, Ketterhagergasse 4. **A. W. Kafemann.**

Zur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfind. gross. Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort einen Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28 jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Billetpapiere und Umschläge,

100/100 zusammen von 75 ₰ an,

1 Partie Briefbogen und Briefkasten (6124

in Cassetten zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt

Wilhelm Herrmann, Langgasse 49.

כשר

Zu Pezach empfehle **reines Gänseschmalz,** sowie sämmtliche **Fleisch- und Wurstwaaren** in bester Güte. (6799

Sally Ruben, Breitgasse 26.

Medicinal-Tokayer,

amtlich controlirt u. analysirt, garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten wegen seines hohen natürlichen Nährwerthes als bestes Stärkungsmittel für Kranke, Genesende, Schwächliche und Kinder empfohlen, liefere ich in Folge directen Bezuges zu **Engros-Preisen** im Einzelverkauf die Flasche: 1,50 M., 2 M., 2,50 M., 3 M. Für leere Flasch. vergüte ich 10 ₰

Max Blauert, Danzig, Lastadie Nr. 1, Ungar-Wein-Handlung.

Zur Saat

offeriren wir doppelt gereinigt und auf unserm Trieur mit Rüttelapparat in bester Qualität ohne Besatz sortirt:

Sommerweizen ohne Grannen, sehr ertragreich, 1000 kg 140 M., 100 kg 15 M.

Leutowitzer Gelbhafer

2. Aussaat von Originalsaat 1893 pro ha 3200 kg, 1894 pro ha 3400 kg Körner geerntet, 1000 kg 135 M., 100 kg 14 M.

Ferner offeriren wir mit der Hand verlesene

Saatkartoffeln:

Magnum bonum, Dabersche 100 kg 4 M. Frühe Rosen, blaue Riesen 100 kg 4,50 M.

Die Versendung erfolgt in Käufers oder in von uns zum Selbstkostenpreise berechneten neuen Säcken gegen Nachnahme ab Station Saalfeld oder Miswalde. (6083

Königliche Remonte-Depot-Administration in Pr. Mark Ostpr.



Erhältlich in **Danzig** bei:

Apotheke z. engl. Wappen, O. Michelsen, Breitgasse 97. Kuntze G., Löwen-Drog., Altst., Paradiesg. 5. Lövinsohn Isidor, II. Damm 13. Loevensohn Louis Nachfl. Neumann Albert, Drogerie. Raths-Apotheke, C. Kornstädt, Langenmarkt 39. Dr. Schuster & Kaehler, Drogerie, Engro-Verkauf. Zander Robert, Colonialwaaren-Handlg.

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.

Die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6 3/4 %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13 2/3 % Leibrente. (2639

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospecte und nähere Auskunft bei:

Herrn **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6, 1 Tr.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen gewährt erststellige Darlehne in guter Stadtgegend zu 4—4 1/4 % Zinsen. Alles Nähere durch den Hauptagenten (349

Th. Dinklage, Frauengasse Nr. 21.

Große

Trier Geld-Lotterie.

Ziehung in Berlin am 8., 9. u. 10. April d. J.

Haupttreffer: Eventl. 500 000, 300 000, 200 000 u. s. w.

Originalloose	1/1	1/2	1/4	1/8
unter Planpreis	M 32	16	8	4

Croner & Co., Berlin W., Passage 8.

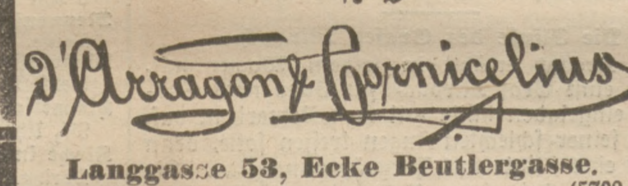
Porto und Liste 30 Pfg.



in verschiedenen Preislagen.

Tapeten,

reiche Auswahl in den neuesten Mustern, ältere Muster im Preise ermäßigt.



Langgasse 53, Ecke Beutlergasse. (5709

Culmbacher Bockbier

wieder eingetroffen. (6668

Stehbierhalle zum „Diogenes“, Heiligegeistgasse 110, Ecke Goldschmiedegasse.

Meine **Waschmaschinen**

= Stuck-System =

sind unentbehrlich in jedem Haushalte!

Sie leisten dreimal so viel als irgend eine Waschfrau, ersetzen dieselbe vollkommen u. ermöglichen mit Hilfe eines jungen Mädchens die Wäsche eines Hausstandes von 10 bis 14 Personen in ca. 3 Stunden tadellos sauber zu waschen.

Ersparniß bei jeder Wäsche — 3—4 M. —

Probemaschinen 75 ₰ pro Tag.

Wringemaschinen

— Wäsche-Schoner —

mit besten Gummiwalzen 15 M., 16 M. 50 ₰, 18 M., 20 M.

Ersatztheile vorräthig. Reparaturen schnell u. billig.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Kreuzsaitige **Pianinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik. **C. J. Gebauhr** Königsberg i. Pr. vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von M. 450,— ab.

Wer liefert Pflastersteine und zu welchem Preise?

Offerten unter Nr. 6767 an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Altes Zeitungspapier verkauft die **Expedition der „Danziger Ztg.“** Ketterhagergasse 4.

Für Gärtner u. Gartenbesitzer!

Ia. engl. Raygras, Thymotheum, Kleesaaten, Rasenmischung, Raffia- und Linden-Bast, Gartengeräthe pp. gut und billigst bei (6800

Georg Metzing, Langfuhr Nr. 59 am Markt.

Neue Kohlensäurebierapparate sowie alle Einzeltheile räumungshalber unterm Preis. 5420) **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

3000 Ctr. Speisekartoffeln,

1500 Ctr. Dabersche, 1000 „ Achilles, 500 „ Blaue-Riesen, hat abzugeben (6728

H. Assmann, Dirschau.

An- u. Verkauf.

Ein im besten wohnlichen Zustande befindliches

Grundstück

mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Olivaer Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft Danzig, Langenmarkt 38 und auf dem Gute Oliva. (6237

Kohlenmarkt

ist 1 Geschäftshaus, nahe dem hohen Thor, bei einer Anzahlung v. 9000 M zu verkaufen. Näh. **Kohlenmarkt 15, 1. Etage.** (6768

Im Seebadeort Kahlberg ist ein sehr lebhaft besuchtes

Hotel mit Restaurant

und fast vollständigem Mobiliar unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen resp. zu verpachten. (6675

Näheres **Elbing inn. Mühlendamm Nr. 4.**

Geldschrank billig abzugeben. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Ein noch neues Fahrrad (Pneumatic) ist billig zu verkaufen Frauengasse 31. (6750

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 6. April 1895,

Abends 7 Uhr:

4. Serie grün. 133. Abonnements-Vorstellung. P. P. D

Charley's Tante.

Schwank in 3 Acten von **Brandon Thomas.**

Regie: **Alfred Reucker.**

Personen:

Colonel Sir Francis Chesney, Baronet, früher in indischen Diensten	Elimar Striebeck.
Stephan Spettigue, Advokat in Oxford	Max Kirschner.
Jack Chesney (Studenten in Oxford)	August Braubach.
Charley Wykeham (Studenten in Oxford)	Alfred Reucker.
Lord Fancourt Babberley (Studenten in Oxford)	Ernst Arndt.
Brasset, Factotum im College	Bruno Galleiske.
Donna Lucia d'Alvadorez, Charley's Tante	Filomene Staudinger.
Anny, Spettigue's Nichte	Rosa Lenz.
Kitty Verdun, Spettigue's Mündel	Rosa Hagedorn.
Ella Dellahay, eine Waise	Elsa Müller.
Mary, Dienerin	Ella Grüner.

Vorher:

Großes Ballet-Divertissement.

1. Theil: **Tarantella,** ausgeführt von Helene Awißus, Anna und Gertrud Bartel und Johanna Büttner.
2. Theil: **Unter den Schwingen des Doppeladlers,** ausgeführt von der Balletmeisterin Bertha Benda und Cäcilie Hoffmann.
3. Theil: **Champagnergalopp,** ausgeführt von der Balletmeisterin Bertha Benda, Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Helene Awißus und dem Corps de Ballet.

Heute Sonnabend, den 6. April 1895:

Gürtel-Ringkampf

zwischen den Herren

R. Kresin & C. Blonay.

(Wilhelm-Theater.)

Georg Metzing, Langfuhr 59 am Markt,

größtes Lager am Orte von:

Baumaterialien aller Art, Farben, trocken und streichfertig, Leim, Schellack, Beizen, Broncen, Pinseln 2c.

im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. (6801

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein gut sortirtes

Hut- und Mützen-Lager

in den neuesten Formen zu billigsten Preisen.

1 Posten Haar-Filz-Hüte,

vorjährige Formen, sonst garantirt fehlerfrei, von 3—" M., früherer Preis 5,50—9 M.

S. Deutschland, Langgasse Nr. 82. (5056

Thee Messmer B. BADEN & FRANKFURT a/M. KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT. M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk. Zu haben bei **A. Fast,** Langenm. 33/34.

Stellen.

Pachtadministration

oder Stellung auf Tantième wird von vorzüglich empfohl. Landwirth zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter Nr. 6806 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Comtoirist

für Waaren-Engros gesucht.

Offerten unter Nr. 6756 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche Ostern einen **Hauslehrer,** cand. theol. oder phil., für meine Knaben im Alter von 12 und 10 Jahren. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen bitte baldigst einzuschicken.

Schnackenburg, Mühle Schwetz, Kreis Graudenz. (6739

Für mein Getreide- u. Saatengeschäft suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. (6766

Saul Dyck, Pr. Stargard.

Buffetiers m. Caution sowie mehrere **Kochmamsells** sucht (6763

R. Lettau, 1. Damm 2, 1 Tr.

Wohnungen.

Wegen Fortzug herrschaftl. Wohnung,

Breitgasse 85, II.

4 Zimmer, Mädchenzimmer, Entree große Küche, viele Nebenräume, sofort zu vermiethen. Mark 750 pro Anno. (6657

Wohnung gesucht

von 4—5 Zimmern, Badestube, im Mittelpunkt der Stadt, zum Juli oder Oktober.

Offert. baldigst unt. Nr. 6786 an die Exped. d. Zeitung erb.

In der Nähe des königl. Gymnasiums finden Schüler liebevolle Aufnahme. Danzig, **1. Steindamm 2, 1 Treppe.**

Es finden Schüler, die unter Beaufsichtigung meines Sohnes, des Obersecundaners, arbeiten können, eine gute

Pension

für den jährl. Preis von 360 M. Adr. u. 6797 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Verein Frauenwohl.

Mittwoch, den 10. April, Nachm. 5 Uhr, im städt. Gymnasium

General-Versammlung.

Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Kassenbericht.

Der Vorstand.

Kurhaus

Westerplatte.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß das Kurhaus mit dem heutigen Tage in ganzem Umfange eröffnet ist.

Hochachtungsvoll ergebenst

6778) **H. Reissmann.**

Cl!

3. 1. (6807

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig